

Predigt Joh 3,1-8

Joh 3, 1-8 eingerichtet für zwei oder mehr Stimmen:

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm:

1 Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen;
denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

(Jesus antwortete und sprach zu ihm:)

2 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

(Nikodemus spricht zu ihm:)

1 Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?
Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

(Jesus antwortete):

2 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:
Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist,
so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.
Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch;
und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.
Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe:
Ihr müsst von neuem geboren werden.
Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl;
aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.
So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

I.

Er kommt zu Jesus bei Nacht – Nikodemus. Er macht sich auf, als die Dunkelheit hereinbricht und die Straßen stiller geworden sind in Jerusalem.

Die Nacht ist eine besonderer Zeit. Ein Ort für Geheimnisse und Heimlichkeiten, für das, was nicht gleich jeder sehen soll. Aber auch eine Zeit, ein Ort, wo Gedanken aufsteigen, die die Betriebsamkeit des Tages beiseite drückt. Wo auch Dinge vorstellbar, sagbar werden, die im grellen Tageslicht schwer über die Lippen gehen. Eine Zeit für's Wachliegen und Grübeln, und eine Zeit für philosophische Gespräche unter Freunden und manchmal unter Fremden.

II.

Der Maler Henry Ossawa Tanner hat 1923 die Szene gemalt, wie Jesus und Nikodemus miteinander reden – oben auf dem Flachdach eines Hauses, wo vermutlich oft noch Gespräche stattfanden in der Abendkühle, wo man oft auch schlief. Tanner, einer der ersten afroamerikanischen Maler, hat erzählt, dass es auch von Kindheitserinnerungen inspiriert worden ist: Die freigelassenen Sklaven aus der Gemeinde seines Vaters, eines Pfarrers in Pittsburgh, versammelte sich gerne in den Abendstunden für Gottesdienste und zum Bibellesen. Ein Brauch noch aus der Zeit der Sklaverei, wo sie sich nur heimlich, nachts, um Gottes Wort versammeln konnten.

III.

Die Nacht ist ein besonderer Ort. Auch ein Zufluchtsort. Und Tanners Bild strahlt das aus, mit seinen gedämpften Blau- und Beigetönen. Da ist Jesus, eine aufrechte Gestalt in weiß, auf einem Hocker. Und zu seinen Füßen sitzt Nikodemus, in tieferem Blau – die Haltung des Schülers. Er scheint sich nicht unbehaglich dort zu fühlen, obwohl es vermutlich eine ungewohnte Position war für den Mann, den Johannes als „einen der Oberen der Jude“ einführt.

IV.

Nikodemus ist also ein wichtiger Mann in Jerusalem, vielleicht in einem öffentlichen Amt. Und er ist Pharisäer, gehört also zu einer religiösen Strömung, die es durchaus ernst meint mit dem Glauben, mit der Jesus viel öffentlich diskutiert, weil sie ihm vergleichsweise noch am nächsten stehen. Mit ihm zu reden, sich mit ihm zu zeigen, das ist also durchaus im Bereich des Möglichen für Nikodemus.

Aber die Art von Bekenntnis, wie er es dann am Anfang des Gesprächs formuliert, das ist dann doch noch etwas anderes, etwas eher für die Nachtstunden als für das Licht der Öffentlichkeit, in dem er sonst steht.

„ Du bist ein Lehrer, von Gott gekommen“ sagt Nikodemus, an den Zeichen, die Jesus tut, könne man das erkennen. Und Jesus? Der gratuliert ihm nicht zu diesem Bekenntnis und seinem beginnenden Verständnis, sondern antwortet eher brüsk: „Nur wenn jemand von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.“

Also: Du weißt noch gar nichts, Nikodemus!

Der aber ist beharrlich und fragt zurück, pragmatisch: Wie soll das gehen? Noch einmal geboren werden.

Und Jesu Erklärung hilft nur teilweise weiter. Aus Wasser und aus Geist neu geboren werden – man könnte auch sagen: Von oben geboren werden – so soll das gehen. Das hat womöglich mit der Taufe zu tun, aber vor allem mit dem Gottesatem, den Geist, der so schwer fassbar ist, den wir an uns fühlen, aber den wir nicht berechnen können. Es ist eine der wenigen Stellen in der Bibel, an denen Gott Vater, Jesus und der Geist alle drei so dicht nebeneinander erwähnt werden, darum hat es das Gespräch zum Predigttext für diesen Trinitatissonntag geschafft. Aber auch hier bekommen wir keinen klaren Eindruck von den Beziehungen der drei untereinander, es bleibt geheimnisvoll und ein bisschen vage. Umrisse im Dunkeln.

V.

Von neuem geboren werden.

Es ist schon etwas eigen, dass da zwei Männer im Dunkeln sitzen und sich ausgerechnet über Geburten unterhalten, mit denen sie ja vermutlich begrenzte Erfahrung haben. Und doch ist es vielleicht das beste Bild, das ihnen zur Verfügung steht. Ganz zu Gott zu gehören, ist wie der Eintritt in einen ganz neuen Lebensbereich. Und wie eine Geburt ist spirituelles Wachstum oft nicht sauber und harmonisch, sondern anstrengend und schmerzhaft und manchmal verbunden mit Blut und Schweiß und anderen Körperflüssigkeiten. Und es ist nicht etwas, zu dem wir den Zeitpunkt wählen, sei es in der Nacht oder mitten am Tag, sondern etwas, das an uns geschieht. Geboren werden. Vielleicht nicht nur einmal, sondern immer wieder. Wenn wir etwas lernen, was wir selbst nicht so gewählt haben. Wenn unser Gottesbild unter den Erschütterungen unseres Lebens ins Wanken gerät und sich neu zusammensetzt.

VI.

Die Rede Jesu geht noch weiter. Und es wird uns nicht berichtet, wie Nikodemus darauf reagiert, der eher pragmatische, nüchterne, vielleicht sogar etwas Naive. Vielleicht ist er etwas befremdet. Vielleicht ist er fasziniert. Vermutlich geht er gedankenverloren heim.

Aber an zwei Stellen erscheint er noch im Johannesevangelium, und das ist aufschlussreich : Er setzt sich gegenüber den Autoritäten für Jesus ein, und nach Jesu Tod spendet er große Mengen Myrrhe und Aloe für den Leichnam und wickelt ihm selbst darin ein. Pragmatisch. Hilfreich. Auf Gott setzend, und Jesus verbunden. Vom Geist bewegt.

Egal ob im Verständnis, Unverständnis, oder teilweisen Verständnis:

Die Geschichte des Nikodemus mit den Geheimnissen Gottes geht weiter. Und unser Geschichte mit ihm geht weiter.

In unseren Nachtgesprächen. In unseren schmerzhaften Prozessen, neu zur Welt zu kommen. Und in dem Geist, der uns umweht.

Abendgottesdienst – etwas anderes als Gottesdienst morgens zu feiern.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm:

Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen;

denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde,
so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm:

Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?

Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist,
so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch;
und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe:

Ihr müsst von neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl;
aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.

So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.